

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Bestellungen und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der komm. Genossenschaftler / Wirtschaftl. Rundschau / Der proletarische Kulturkampf / Für unsere Frauen / Energie

Bezugspreis monatlich, 12 Hefen 2,50 RM. (Halbmonatlich 1,25 RM.) durch die Post bezogen monatlich 2,20 RM. (ohne Lieferungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-2 / Geschäftsstelle u. Expedition: Bülowstraße 2 / Fernsprecher: 17 250 / Postfachkonto Dresden Nr. 18690. Dresdner Verlagsgesellschaft  
Schreibweise: Dresden-2, Bülowstraße 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 250 / Drahtnachricht: Arbeiterstimme Dresden / Speichstunden der Redaktion: Mittwochs 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

Einzelgenpreis: Die neunmal gefaltete Monatshefte oder deren Raum 0,35 RM. für Familienkreise 0,20 RM. für die Anzeigenzeitung an den dreifachen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM. Einzelgenpreis: Die neunmal gefaltete Monatshefte oder deren Raum 0,35 RM. für Familienkreise 0,20 RM. für die Anzeigenzeitung an den dreifachen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM. Einzelgenpreis: Die neunmal gefaltete Monatshefte oder deren Raum 0,35 RM. für Familienkreise 0,20 RM. für die Anzeigenzeitung an den dreifachen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM.

5. Jahrgang

Dresden, Mittwoch den 27. März 1929

Nummer 73

## Sächsischer Wahltag: 12. Mai

### Sozialdemokraten drohen Sozialausgaben!

Gibt Ihren sächsischen Spitzhähnen die Antwort!  
Wählt am 12. Mai nur Kommunistische Partei!

Berlin, 27. März (Eigene Drohmessung.)

Der preussische Innenminister Sozialdemokrat Grzesinski und der preussische Finanzminister haben einen Außerordentlichen Landtag einberufen, die Regierungspräsidenten, Landräte, Gemeinden und Gemeindeverbände gerichtet. Das Rechnungsjahr 1929 sei ein ausgeprägter Notjahr, die Gemeinden und Gemeindeverbände könnten ebenso wie die Länder nicht den vollen Anteil an den Ueberweisungen des Reiches erhalten. Die Höhe des Volkseinkommens des Jahres 1928 werde nicht erreicht. Die Ausgaben im Haushalt dürfe nicht in einer härteren Anspannung der Realsteuererlastung gesucht werden, eine weitere Belastung der Wirtschaft müsse grundsätzlich vermieden werden, vielmehr sei nach wie vor eine Senkung der Realsteuer mit Entschiedenheit anzustreben. Ein Ausgleich des Haushalts liege sich nur durch radikalste Sparmaßnahmen erreichen, durch äußerste Sparsamkeit und Beschränkung aller nicht unbedingt dringenden Ausgaben. Zum Schluss wird die Drohung ausgesprochen, daß, wenn die Gemeinden und Gemeindeverbände nicht selbst die Notwendigkeit dieser Maßnahmen erkennen, es Pflicht der Ober- und Regierungspräsidenten sei, die Durchführung des Erlasses durchzusetzen.

Mit diesem Schanzmacherei auf die Gemeinden befolgt der Sozialdemokrat Grzesinski wörtlich die Befehle der Schwerindustrie Verbände: Radikalste Beschränkung aller sozialen Ausgaben der Gemeinden, weitere Senkung der Realsteuer, Einleiten der Staatsbankrott gegen die Gemeinden, Aufhebung der letzten Reste der kommunikativen Selbstverwaltung.

So arbeiten Sozialdemokraten in der Regierung!

Gibt Ihren sächsischen Herrschern am 12. Mai die richtige Antwort!

Wählt die Bitte der Kommunistischen Partei!

### Die roten Bauern Chinas marschieren!

Tsingtau erobert!

Schanghai, 27. März. (Eig. Drahtbericht.)

Die revolutionären Bauerntruppen in einer Stärke von etwa 10 000 Mann sind in der Provinz Kiangsi an der Grenze von Amantung in der Provinz Fokien einmarschiert und haben den Bezirk Tsingtau erobert. Nach schweren Kämpfen mit den Regierungstruppen haben die Roten Truppen die Stadt Tsingtau besetzt. Der Krieg zwischen Tsingtauer und Wuhan ist in vollem Gange.

## Niederlage der Reformisten bei Anton Reiche

Jeder Tag bringt neue Ueberraschungen für die Reformisten. Den Wahlerfolgen der Opposition bei den diesjährigen Betriebswahlen in Berlin und im Ruhrgebiet reihen sich würdig die Erfolge der sächsischen Arbeiterchaft an. Ueberall zeigt sich, daß die Arbeiterchaft in den Betrieben mit dem heutigen Kurs der Gewerkschaftsbureaus nicht einverstanden ist, daß sie ablehnt jede Politik der Wirtschaftsdemokratie und Arbeitergemeinschaft, des Sozialimperialismus, und auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes steht. Bei Anton Reiche lehnten die Reformisten genau so wie bei Seidel u. Naumann ab, der Opposition zugestehen. Die Opposition nahm den Kampf auf und der Betriebsrat zu geben. Zwei Siege wollte man gnädigst der Opposition eine ihrem Kräfteverhältnis entsprechende Vertretung im Wahlausgang zeigen, daß die Mehrheit der Arbeiterchaft bei Anton Reiche auf dem Boden der Arbeiterdemokratie im Kampf gegen die verberberische Spaltungspolitik der Reformisten steht. 686 Stimmen für die Opposition und 688 für die Reformisten ist der Willensausdruck der Arbeiter von Anton Reiche. Opposition und Reformisten werden je 5 Betriebsräte erhalten.

Der Vorstand des BVB hat den Kandidaten der revolutionären Mitte bereits das Rechtserklärungs schreiben zugesandt. Sie sollen aus der Organisation ausgeschlossen werden, weil sie für die Grundzüge eintraten, die die Brände u. Co. im Jahre 1918 gegenüber dem damaligen Vorstand unter Führung von Schilde verkündeten. Die Arbeiterchaft der Firma Anton Reiche, die in ihrer Abstimmung sich zur Opposition bekannt hat, muß jetzt

## Kommunisten vor die Front!

Dresden, den 27. März 1929.

Nachdem die Regierung selbst sich von ihrem ersten Schreck über das Staatsgerichtsurteil erholt hat, hat sie gestern zum Wahltermin Stellung genommen und den 12. Mai als Wahltag bestimmt.

Gleichzeitig tagten gestern der Präsident und die zwei Vizepräsidenten des Landtages, um zur gegenwärtigen Lage Stellung zu nehmen. Ein Beschluß ist nicht gefaßt worden. Man scheint jedoch darauf zukommen zu wollen, diesen Landtag — ohne ihm Beschlußrechte zuzugestehen — bis zur Wahl des neuen Landtages bestehen zu lassen.

In Vorbereitung der Wahl ist es notwendig, auf die wesentlichen Bestimmungen des Wahlgesezes hinzuweisen. Die verfassungswidrige Bestimmung ist aus dem Wahlgesez entfernt. Wahlberechtigt sind alle Reichsdeutschen, die am Tage der Wahl in Sachsen wohnen und das 20. Lebensjahr erreicht haben. Wählen kann nur, wer in eine Wählerliste oder Wahlkarte eingetragen ist. Wählbar ist jeder Wahlberechtigte, der ein Jahr die Reichsangehörigkeit besitzt.

Die Wahl erfolgt am Wohnort. Wer am Tage der Wahl verreisen muß, kann sich durch seine Wohnortbehörde einen Wahlchein ausstellen lassen, der ihn zur Abgabe seiner Stimme an jedem Ort berechtigt.

Die Wählerlisten werden offen ausgelegt. Der Termin wird durch die Gemeindebehörden bestimmt. Es ist überall darauf hinzuweisen, daß die baldige Auslegung erfolgt und die Zeit so festgesetzt wird, daß die Arbeiter die Möglichkeit haben, die Liste einzusehen.

Es ist zweckmäßig, daß sich jeder von seiner Eintragung in der Wählerliste oder Wahlkarte sofort selbst überzeugt.

Zur Aufstellung von Kandidaturen sind bei denjenigen Parteien, die im Landtag schon vertreten waren, 20 Unterschriften, für andere 500 Unterschriften notwendig.

Die Einreichung der Wahlvorschläge muß bis spätestens am 17. Tage vor dem Wahltag — also zum 25. April — erfolgen. Die Wahlvorschläge müssen vom vierten Tage vor der Wahl an bekanntgegeben werden. Die Wahl erfolgt durch amtliche Stimmzettel.

Die Wahlzeit ist von 8 bis 17 Uhr.

Endlich nach langem Zögern hat die Heide-Regierung unter dem Druck der öffentlichen Meinung den Wahltermin festgelegt. Der geradezu lächerliche Vorstoß des sozialdemokratischen Landtagspräsidenten Schwarz, den Landtag zu einer letzten Sitzung einzuberufen, wurde fallengelassen. Lediglich hat die sächsische Regierung nicht gewagt, mit den Landtagswahlen zugleich die Wahlen zu den Kommunen vorzunehmen zu lassen. Die Stellungnahme der Heide-Regierung ist ein Beweis dafür, wie sehr die hinter ihr stehenden Kreise, die sächsischen Industriellen, den Ausgang der Wahlen befürchten. Die diesjährigen Wahlen haben eine Bedeutung, die weit über die Grenzen Sachsens reicht. Sachsen war von jeher das Land, in dem sich — bedingt durch die auf äußerst engen Raum stark konzentrierte Industrie — die Klassengegensätze zuerst und am schärfsten auswirkten. Sachsen ist auch die Wiege der modernen Arbeiterbewegung. Schon lange vor dem Kriege trug es den Ehrennamen „Das rote Sachsen“. Die in den letzten Jahren mit ungeheurer Schnelligkeit sich vollziehende Zuspitzung der Klassengegensätze wirkte sich naturgemäß auch in Sachsen aus.

Diese Zuspitzung der Klassengegensätze zwang auch die Sozialdemokratische Partei, sich in Sachsen noch eines radikalen Gewandes zu bedienen. Während sie im Reich und in den einzelnen Ländern schon seit Jahren mit den Ver-

tretern der Schwerindustrie, der Deutschen Volkspartei, mit der schwärzesten Kulturreaktion, dem Zentrum, einträchtig den Aufbau der kapitalistischen Republik und die systematische Niederknüppelung der revolutionären Arbeiterchaft durchführte, verbarnte die sächsische SPD in „Opposition“. Und diese Scheinopposition, verbunden mit einem radikalen Propagandebetrieb, vermochte es, die rebellierenden SPD-Arbeiter noch vor einer Abwanderung zur kommunistischen Partei abzuhalten. Jahrelang haben die sächsischen „Linken“, die Arbeiter wehrsam gemacht, sie seien gegen die Koalition mit dem Bürgertum. Diese Mandatverteilung wird jedoch unhaltbar. Mit unerbittlicher Konsequenz vollzieht sich auch in Sachsen das Schicksal der SPD. Sie muß sich auch in Sachsen als die treueste Stütze der Bourgeoisie entlarven.

Mit einer geradezu beispiellosen Zämmlichkeit und Feigheit versuchen die „Linken“ die Verantwortung für die Reichspolitik der SPD abzuwälzen. Das wird und darf ihnen nicht gelingen! Gerade in dieser Zeit ist es wichtig, daran zu erinnern, daß es die sächsischen „Linken“ — jener Feilsch — waren, die nach der Niederlage des sächsischen Proletariats aus den von Arbeiterblut triefenden Händen des berüchtigten weissen Generals Müller die Ministerposten in Empfang nahmen. Dadurch haben die sächsischen „Linken“ bewußt die Widerstandskraft des Proletariats gelähmt und der Bourgeoisie die Wiederherstellung der Ordnung — jener Ordnung, die dem Proletariat so schwere Opfer gebracht — überhaupt erst ermöglicht. Das darf nicht vergessen werden!

Gerade jetzt, wo die „Linken“ versuchen, diese Vergangenheit bei den Arbeitern verbergen zu machen, müssen wir die Arbeiter an diesen Klassenrat erinnern. Die bevorstehenden Landtagswahlen stehen nicht allein im Zeichen der Koalition im Reich, sondern auch in Sachsen. Und dieser Kampf zur Koalition in Sachsen zwischen SPD und Bürgertum bedeutet wiederum nicht mehr und nicht weniger als

die Vorbereitung des legalen Faschismus in Deutschland!

Natürlich ist die Form des Faschismus in Deutschland eine andere als in Italien — es bedarf keines Mussolini — die SPD verrichtet diese Mission tausendmal gefahrloser für die Bourgeoisie.

Daß dem so ist, beweist bereits die Einleitung des Wahlkampfes. Am Sonnabend veröffentlichte die Volksstimme, Chemnitz, einen Aufruf der Bezirksleitung Chemnitz-Größe. Darin wird das Programm, mit dem die „Linken“ in den Wahlkampf zu ziehen gedenken, bekanntgegeben. In dem Aufruf heißt es:

„Die Wahl zum Sächsischen Landtag fällt in eine Zeit politischer Hochspannung. Neue politische Kräfte, denen die demokratischen Volksworte in der Seele verhaftet sind, weil sie ihre Herrschaft bedroht sehen, bereiten einen Angriff gegen die Verfassung vor: Diktatur ist Parole!“

Gegen wen richtet sich das — etwa gegen die Deutsche Volkspartei? Keineswegs. Denn mit dieser Partei regiert im Reich ja die SPD! Das kann sich nur gegen die Kommunisten richten. Allerdings, es ist bezeichnend, daß die „Linken“ sich dieser doppelzüngigen Parole bedienen — sie wollen damit bei den Arbeitern Verwirrung anrichten. Das zeigt sich in den folgenden Sätzen ganz klar:

„Jetzt können, daß sie sich verrechnen haben! Beweis, daß das Volk der Arbeit keine demokratischen Rechte und keine

il!

ssen-

mmu-

nd

raiz

ührung

e

Sensation

nun zeigt

limwerk

Genis

Akte)

20,00 Uhr

ien

ag-

ne

fest

3<sup>95</sup>

6<sup>25</sup>

7<sup>00</sup>

55<sup>3</sup>

mden

Preise

emden

reißt, weiß

mpfe

Socken

ttau

me!